

Mitreibendes musikalisches Sommerfest

„Der Thumsee brennt“ kam mit kurzen Schauern davon - Musiker gaben viele Zugaben

Von Veronika Mergenthal

Bad Reichenhall. Selten waren die Wetterprognosen so schwierig zu beurteilen wie heuer beim Kult-Klassik-Open Air „Der Thumsee brennt“. Unzählige Wetter-Internetseiten habe man angeschaut, berichtete Philharmonie-Vorsitzender Peter Demmelmaier in seiner Begrüßung, und jede habe was anderes gesagt. Doch die in einem Zelt platzierte Bad Reichenhaller Philharmonie zog ihr Konzert am Thumsee durch, und die meisten der begeisterten vielen Hundert Besucher blieben bis zum Schluss und trotzten den kurzen Regenschauern.

Sie genossen einen äußerst vergnüglichen Konzertabend, den ihnen am Anfang Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner nochmal ausdrücklich wünschte. Locker hatte sich das bunt gemischte Volk aller Altersgruppen, darunter auch viele Familien mit Kindern, auf der ausgeleuchteten Madlbauerwiese platziert. Viele liebten sich nebenbei auf ihren Decken ein Picknick schmecken.

„Scheen is, dass so scheen is“, hieß der neue Philharmonie-Dirigent Christian Simonis mit dem typischen Schmah seiner Geburtsstadt Wien die Bevölkerung willkommen. Mit Verve legten seine Musiker los, und zwar mit den Slawischen Tänzen Nummer 1 und 7 von Antonin Dvorak.

Launig moderierte selber das Konzert und ließ vor der dritten Nummer, der Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt, diese Musiker-Persönlichkeit in ausladenden Schilderungen so richtig lebendig werden - vom Wunderkind, das vom Vater zum Üben gedrängt wurde, bis hin zur „gigantischen Karriere“ und einem romantischen Künstlerleben wie im Bilderbuch. Mit mystischen Tiefen und geheimnisvollen Cello-Melodien begann die Rhapsodie, die am Ende so richtig feurig wurde, mit einer tollen Passage der Klarinette.

Zwar nicht ganz jahreszeitlich passend, aber laut Simonis immer noch besser wie die ebenfalls zur Debatte stehende Polka „Unter Donner und Blitz“ war der beschwingte „Frühlingsstimmen-Walzer“ von Johann Strauß. Kurzweilig und mit südländisch inspirierten russischen Klängen, mit Pjotr Iljitsch Tschaikowskys „Capriccio Italien“, verging die Zeit bis zur Pause, die wegen der drohenden Gewitterwolken sehr kurz ausfiel. Als aus wenigen Tropfen ein kurzer, heftiger Schauer wurde, sagte Intendant Stephan Hüfner durch, dass für Wetter-Flüchtlinge die Shuttle-Busse bereits fahren. „Wir spielen trotzdem weiter, Sie müssen nicht gehen“, stellte er jedoch klar. Die meisten Besucher



Dicht gedrängt saßen die Besucher auf der oberen Madlbauer-Wiese.

- Fotos: Mergenthal



Christian Simonis inspiriert das Publikum, im italienischen Kult-Lied „O sole mio“ so richtig zu schwelgen.

ließen sich nicht irritieren, versteckten sich kurzfristig unter Schirmen oder Decken, kuschelten sich zusammen und relaxten in der weiterhin lauen Sommernacht.

„Das ist eine tolle Atmosphäre in der Natur“, fand Dr. Daniel Müller aus Bad Reichenhall. Der Leiter des Forstbetriebs Berchtesgaden ist ein Fan der Philharmonie und regelmäßig beim Thumsee Open Air: „Ich finde es toll, dass sie auch dieses Format bedienen und hier auch Gruppen dazukommen, denen es in der Philharmonie zu steif ist. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere später daran und geht

auch zu einem Konzert in der Stadt.“ Mitgebracht hat er neben seiner Familie auch US-Austauschschülerin Katarina aus New Hampshire.

Erstmals ist Günter Wolf aus Aufham da. Der sportliche Senior ist mit seiner Frau hergeradelt. „Mir gefällt vor allem der Rahmen und ganz leger dazusitzen, nicht eingezwängt in einen Konzertsaal. Man kann hier auch ohne Anzug und Krawatte klassische Musik genießen.“

Rayk Tesche aus Bad Reichenhall hat „Couchsurferin“ Meta Wardani mitgebracht, die bei ihm



Alle staunten und freuten sich über das kunstvolle Feuerwerk vor malerischer Natur-Kulisse.

über diese private Reiseplattform Urlaub macht. Die Indonesierin sah die Kurstadt auf Google Earth und verliebte sich sofort in sie. Ihr gefällt, dass die Stadt nicht so bekannt und recht ruhig ist. Bei ihrem ersten Bad im Thumsee war sie aufgeregt wie ein Kind und staunte, wie sauber der See ist.

Der zweite Teil wurde stark gekürzt, bei einem Stück schützten zwei Helfer die Geiger mit einer Plane. Bei der Polka „Ohne Sorgen“ von Joseph Strauß sangen viele lustvoll „Ha, ha, ha“ mit. Noch mehr konnten die Gäste ihre Stimmgebung in Eduardo di Ca-

puas „O sole mio“ zur Geltung bringen.

Nach „Pomp and Circumstances“ und dem begeistert aufgenommenen Bayerischen Defiliermarsch zündete Sprengmeister Roman Winkler ein gewaltiges Feuerwerk. Die Raketen vertrieben die Wolken. Nach dem Abschiedswalzer des Philharmonie-Gründers Joseph Gungl wollten die Zuhörer die Musiker überhaupt nicht mehr gehen lassen.

Mit vielen Zugaben und Walzer tanzenden Paaren und Familien klang das romantische Musikfest aus.